

Berliner musikalische Zeitung (1844-1847)

Die *Berliner musikalische Zeitung* [BRZ] wurde von Januar 1844 bis September 1847 von Carl Gaillard herausgegeben. Sie erschien wöchentlich und bestand in der Regel aus vier Seiten mit je zwei Spalten im Folio-Format.

Am 25. September 1847 erschien die letzte Nummer der BRZ, bevor sie mit der *Neuen Berliner Musikzeitung* [NBMZ] fusionierte. Bereits seit Januar 1847 war die NBMZ als Konkurrenzblatt zur BRZ im Verlag Bote & Bock von Gustav Bock herausgegeben worden. Nach massiver Kritik durch die Redaktion der BRZ an der Ähnlichkeit des Namens wurde sie zeitweise in *Neue Musikzeitung für Berlin* umbenannt, erhielt aber ihren ursprünglichen Namen NBMZ zurück, nachdem der Verlag Bote & Bock die BRZ aufgekauft und deren Mitarbeiter zum großen Teil übernommen hatte.

Bis zur Gründung der NBMZ galt die BRZ als wichtigste musikalische Zeitschrift für Berlin. Einen Schwerpunkt bilden daher die Nachrichten und Rezensionen aus dem Berliner Musikleben, daneben finden sich aber auch überregionale Berichte, z. T. in Form von Korrespondenzartikeln, meistens aber als Auszug aus anderen Zeitschriften (z. B. aus den *Jahreszeiten*, der *Allgemeinen Wiener Musik-Zeitung* und den *Signalen für die musikalische Welt*).

Die BRZ wurde im Berliner Verlag C. A. Challier & Compagnie veröffentlicht und—wie es im Untertitel der Zeitschrift heißt—„Unter Redaktion von Carl Gaillard herausgegeben von einem Vereine von Künstlern und Kunstfreunden“. Der Herausgeber Carl (bzw. Karl) Gaillard wurde am 13. Januar 1813 in Potsdam geboren, wuchs aber in Berlin auf, wo er später als Buchhändler arbeitete. Als angesehener Dichter und Musikschriftsteller seiner Zeit schrieb er, neben seiner Tätigkeit an der BRZ, Dramen und Gedichte sowie politische, zeitgeschichtliche und musiktheoretische Aufsätze für verschiedene Zeitschriften. Gaillard war Mitbesitzer von Challier & Compagnie. Die Verbindung der BRZ zum Verlag zeigt sich überwiegend darin, daß in die Zeitschrift häufig Anzeigen von Challier & Compagnie aufgenommen wurden. Daneben erschienen bei Challier & Compagnie Kompositionen einiger Mitarbeiter der Zeitschrift, und in den Besprechungen der BRZ wurden zahlreiche neue Werke des Verlags berücksichtigt. Ansonsten blieb die inhaltliche Unabhängigkeit der Zeitschrift jedoch weitgehend gewahrt.

Das Ziel der BRZ war es, die Musik „nicht nur dem Musiker, sondern jedem gebildeten Musikfreund geniessbar und Jedermann stets mit den neusten Erscheinungen des Musiklebens bekannt zu machen“¹, trockene theoretische Abhandlungen sollten wissenschaftlichen Fachzeitschriften überlassen werden.

Der formale Aufbau der BRZ beginnt in der Regel mit einem Aufsatz zu Fragen der

¹ *Berliner musikalische Zeitung* Nr. 46 (den 7. Decbr. 1844), Sp. 1-2.

Kunsttheorie, historischen und biographischen Abhandlungen oder Briefen bzw. Reisebriefen. Diese Artikel wurden entweder von eigenen Mitarbeitern verfaßt oder bereits veröffentlichten Büchern bzw. Zeitschriften entnommen. Häufig folgt ein kleinerer Artikel oder aber eine Beurteilung von neu erschienenen Noten bzw. Büchern. Einen Schwerpunkt der Zeitschrift bilden die Rezensionen der Berliner Opern und Konzerte, Berichte aus der Königlichen und der Italienischen Oper, von Sinfoniekonzerten, Kammermusikveranstaltungen, Virtuosenkonzerten usw. Einige kurze Rezensionen finden sich auch in der anschließenden Rubrik „Allerlei“, die ansonsten kurzen, aktuellen Informationen über das Musikleben Berlins, aber auch Nachrichten aus dem übrigen Deutschland sowie dem Ausland (z. B. aus Paris, Wien, Brüssel, London oder Stockholm) vorbehalten bleibt. Zum Abschluß der jeweiligen Nummer folgen häufig Anzeigen, Stellenangebote bzw. -gesuche oder kleine Redaktionsmitteilungen. Ergänzt wird der Aufbau der Zeitschrift gelegentlich durch „Gedichte zum Komponieren“, Liedtexte, die an geeigneten Stellen eingefügt werden. Daneben enthielt die BRZ pro Jahrgang in der Regel mindestens acht Beilagen, meist Notenausgaben „für den Hausgebrauch“, also kleine Klavierstücke oder Lieder.

Der generelle Aufbau der Zeitschrift blieb in den vier Jahrgängen immer gleich, jedoch wurden gelegentlich einzelne Rubriken weggelassen. Zweimal wurden das Layout und die Schrift geändert (in Nr. 24/1844 und Nr. 9/1847). Die Rubrik „Berliner Opern und Concerte“ wurde ab Nr. 45/1845 in „Berliner Opern und Musikaufführungen“, die Rubrik „Allerlei“ ab Nr. 1/1845 in „Nachrichten“ umbenannt. Auch wurden in Reaktion auf Lesermeinungen die Schwerpunkte der Zeitschrift mehrmals verlagert. (So gab es z. B. ab Ende 1844 wesentlich ausführlichere Berichte über die Berliner Musikereignisse als zuvor.)

Das immer wieder betonte Streben nach Objektivität konnte nur bedingt erfüllt werden, in einigen Bereichen wird die subjektive Meinung der Redaktion sehr polemisch vertreten. Dies gilt vor allem für die Verteidigung der deutschen Kunst gegenüber ausländischen Einflüssen (ein Nationalbewußtsein, das allerdings mit der politischen Situation in Deutschland vor 1848 zu erklären ist). So wird die Italienische Oper in Berlin generell häufig negativ bedacht, die Königliche Oper und ihr Generalintendant Theodor von Küstner werden heftig kritisiert, weil von ihnen zu wenig deutsches Repertoire gepflegt und die zeitgenössischen deutschen Komponisten zu wenig gefördert würden. Der BRZ und besonders Carl Gaillard kommt das Verdienst zu, sich als einer der ersten für die Opern Richard Wagners eingesetzt zu haben. Dagegen wird aber Hector Berlioz nur als Kritiker und Instrumentations-Künstler, nicht aber als Komponist anerkannt, werden die Werke Giuseppe Verdis mit Ausnahme seines *Nabucco* äußerst negativ kritisiert, und im Streit zwischen den Instrumentenbauern Antoine-Joseph Adolphe Sax und Wilhelm Friedrich Wieprecht wird (wie in der Doppelnummer Nr. 42 u. 43/1846 ausführlich dargelegt) sehr subjektiv zugunsten Wieprechts entschieden—nicht nur, weil dieser ein Mitarbeiter der Zeitschrift war, sondern auch, weil der deutsche Instrumentenbau gegenüber dem französischen verteidigt werden sollte.

Andere sehr entschieden vertretene Standpunkte sind die Ablehnung des NehrHchschen Gesangsinstituts in Berlin und dessen Ausbildungsmethode sowie die Verurteilung des reinen Virtuositums (vor allem in der extremen Ausprägung durch Franz Liszt), besonders

aber die „Dressur“ von Kindern und das Auftreten von Kindervirtuosen.

Neben Carl Gaillard schrieben eine Reihe weiterer Autoren regelmäßig für die BRZ: der Komponist, Musiktheorielehrer und Musikschriftsteller Flodoard Geyer, der Musiklehrer und Kritiker Dr. Lange, der 1847 als eigentlicher Chefredakteur zur neu gegründeten NBMZ wechselte, der Geiger und Komponist Julius Weiss, der Komponist Carl (Karl) Schröder, ein Dr. Waldaestel, der nur für den ersten Jahrgang Beiträge lieferte, und ab 1845 O. K. F. W. Schulz, der sonst als Musiklehrer und Musiktheoretiker tätig war.

Außer diesen festen Mitarbeitern besaß die Zeitschrift einige wenige Korrespondenten: Dr. Kaligula (ab 1846 in Wien), Karl Löffler (nur 1846 in Wien) und Adelheid von *** (1846 in Potsdam). Daneben gab es zahlreiche weitere Autoren, die nur gelegentlich für die BRZ schrieben, wie Ludwig Geyer (von 1844-1846 Aufsätze über Kirchenmusik), Hermann Küster (Aufsätze und Biographien) und Wilhelm Friedrich Wieprecht, den Direktor der gesamten Musikchöre des preußischen Gardecorps (Aufsätze und Reisebriefe über Militärmusik und Instrumentenbau), sowie Autoren kleinerer Artikel und Rezensionen wie Dr. W. Hartmann, Franz Mücke und Ernst Gottschald. In Nr. 1/1844 werden mit Dr. Heyne, Ph. Kaufmann, Ernst Kossak, F. Wehl und A. B. Marx weitere Mitarbeiter genannt, die sich aber zumindest als Autoren von Originalbeiträgen nicht eindeutig nachweisen lassen.

Zahlreiche Unterschriften der Autoren werden in der BRZ mit Abkürzungen oder Initialen angegeben. Die folgende Liste enthält alle eindeutig identifizierbaren Abkürzungen und Initialen und die dazugehörigen vollständigen Namen der Autoren, so wie sie in das Register aufgenommen wurden.

Autoren	Verschiedene Unterschriftenformen
Carl (Karl) Gaillard	C. G. C. G...d K. G.
Flodoard Geyer	Fl. G.
Ernst Gottschald	E. G.
Dr. W. Hartmann	Dr. W. H.
Dr. Kaligula	K. Dr. K.
Dr. Otto Lange	Dr. L.
Karl Löffler	K. L.
Franz Mücke	Fr. M. Fz. M.
Die Redaktion	D. R. D. Red.
Die Reaktion und der Verlag	D. R. u. d. V.
Carl Schröder	C. S. C. Schr.

O. K. F. W. Schulz
Dr. Waldaestel
Julius Weiss

O. K. F. S.
Dr. W.
J. W.

Dem vorliegenden Exemplar der BRZ aus der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg sind als Beilagen lediglich zwei Verlagsberichte von Challier & Compagnie sowie die Abbildung eines ägyptischen Sistrums in Nr. 8/1846 und die Beschreibung eines Patent-Notenständers in Nr. 31/1847 beigegeben. Weitere Beilagen sind weder bei diesem noch bei den anderen verfügbaren Exemplaren deutscher Bibliotheken vorhanden und konnten daher nicht in den Katalog eingearbeitet werden. Ab Nr. 24/1844 lassen sich jedoch Musikbeilagen der BRZ nachweisen. Sie werden im Inhaltsverzeichnis des jeweiligen Jahrgangs verzeichnet und teilweise in der redaktionellen Ankündigung des neuen Jahrgangs sowie in kurzen, nur Titel und Komponist anführenden Beilagenhinweisen am Ende der jeweiligen Nummer erwähnt.

Die folgende Liste enthält die Titel der Musikbeilagen, soweit sie aus den Inhaltsverzeichnissen hervorgehen:

1844

Julius Schäffer, *Lied ohne Worte* für das Piano

Liederalbum für eine Singstimme, Lieferung I:

Jahns, F. W., *Fahre wohl o Schottlands Ruhm*

Würst, R., *Nachtgesang*

Conradi, *Römischer Bettlerbub*

Dannström, *Mit dir mein Leben*

Liederalbum für eine Singstimme, Lieferung II:

Weiss, J., *Wiegenlied*

Küster, FL, *Der Mond kommt still gegangen*

Cläpius, W., *Wann kehrst du wieder*

1845

Für Piano: Mozart, Sonate F-Dur

Field, Sonate A-Dur

Clementi, Sonate A-Dur

Dusseck, Sonate op. 9 Nr. 1

Kalkbrenner, *Gage d'amitie*

Mücke, *Klänge aus der Ferne*

Schulz, *Etude*

Vier Lieferungen des Liederalbums mit Liedern von Weiss, Mücke, Fretzdorff, Triest, F. Schulz, O. K. F. W. Schulz, Tschirch, Schroeder, Chodowiecki, O. L.-B.

Klein, F. Reissiger, Th. Oesten

1846

Haydn, *Sinfonie periodique* für Piano zu 4 Händen
 Dussek, Grosse Sonate, op. 43 in A
 Haydn, Sonate in Es-Dur
Der Ballabend am Piano, Album für Tanzmusik, 9. Jahrgang
 Geyer, Flod., *In Resignation*
 v. Weyrauch, *Nach Osten*, Lied
 Vivier, *Schlummerlied*
 Gawlikowski, Walzer 3/4-T.

1847

A. B. Marx, Auswahl aus Johann Seb. Bachs Werken
 Haydn, Sonate in E-moll
 Berat, *Ma Normandie (Sehnsucht nach den Bergen)*
 Schröder, Karl, Drei Charakterstücke für's Piano, op. 4
 Heiser, W., *Nun muß ich immer an dich denken*
 Stückrad, Serenade für Pianoforte
 A. B. Marx, Lied aus *Omar und Nahid*

Zur Beachtung für den Benutzer

Als Grundlage für die Erstellung des Katalogs und des dazugehörigen Registers der BRZ diente eine Microfiche-Kopie des Exemplars der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Da die Zeitschrift selber keine Seiten- oder Spaltenzählung besitzt, wurde die Angabe der Spalten ohne eckige Klammern ergänzt. Die Namen der erwähnten Zeitschriften, deren Abkürzungen eindeutig aufzuschlüsseln sind, wurden—sofern sie in eckigen Klammern erscheinen—ausgeschrieben. Die Bezeichnung der Berliner Opernhäuser wurde der jeweils häufiger verwendeten Version angeglichen. So erscheint die Deutsche Oper unter Königliche Oper, das Königsstädtische Theater unter Italienische Oper.

Im Register erscheinen einige Wörter der heute üblichen Schreibweise angeglichen (z. B. *Concert!Konzert*), Die Aufnahme der Vornamen (z. B. *Carl/Karl*) erfolgte entweder ebenfalls in der heute gängigen Version oder—wenn nicht eindeutig zu ermitteln—je nach Häufigkeit des Auftretens in der Zeitschrift. Der Begriff *Sinfonie* wurde generell zu *Symphonie* geändert.